

Journalistin und Autorin Mechthild Henneke aus Salzkotten veröffentlicht Erstlingsroman „Ach, mein Kosovo!“

Wofür es sich zu kämpfen lohnt

Von Hanne Hagelgans

SALZKOTTEN (WV). „Ach, mein Kosovo!“. Wie ein Stoßseufzer klingt der Titel des ersten Romans, den in diesen Tagen die aus Salzkotten stammende Journalistin und Autorin Mechthild Henneke veröffentlicht. Die bewegende Geschichte, die die 56-Jährige darin erzählt, ist fiktiv, hat aber einen wahren Hintergrund.

Als der Kosovo-Konflikt im

Frühjahr 1999 mit den Luftangriffen der NATO eskaliert, lässt das Mechthild Henneke, die damals als Redakteurin bei der Berliner Zeitung arbeitet und daher schon allein von Berufs wegen politisch interessiert ist, nicht kalt. „Ich hatte das Gefühl: Man muss da etwas tun“, erzählt sie. „Ich muss schauen, wie ich ganz persönlich dort helfen kann.“

Sie tut, was eine Redakteurin in so einem Fall als

erstes tut: Sie recherchiert, hört sich um, informiert sich umfassend – und lässt sich schließlich 1999 erstmals von ihrer Berliner Redaktion beurlauben, um ins Kosovo zu reisen. Das Land und die Menschen lassen sie seitdem nicht mehr los, immer wieder reist sie zwischen 1999 und 2008 dorthin.

Neben der humanitären Hilfe, die an allen Ecken und Enden dringend gebraucht wird, hilft Mechthild Henneke 2001 auch bei der Vorbereitung der ersten Parlamentswahlen im Kosovo im Rahmen einer OSCE-Mission. Im Jahr darauf wird sie Pressesprecherin der UN-Mission im Kosovo. In dieser Funktion lernt sie Naim Bardiqi kennen, dessen ungewöhnlicher Lebenslauf sie schließlich zu ihrem Buch inspiriert.

„Er hat mir viel über seine Erlebnisse erzählt, und ich habe immer gedacht: Das muss man doch unbedingt aufschreiben“, sagt Mechthild Henneke. Die Hauptperson heißt in ihrem Buch Taras Galani. Dieser Taras (Naim) ist nach seiner Flucht aus dem Kosovo Anfang der neunziger Jahre eigentlich längst gut in seiner neuen Heimat Deutschland angekommen und auf dem besten Weg in ein erfolgreiches Leben: Er studiert Medizin, jobbt als Rettungssanitäter und gilt der Familie seiner deutschen Freundin schon fast als Schwiegersohn. Doch er kann und will den



Naim Bardiqi ist das Vorbild für die Hauptfigur in Mechthild Hennekes Roman. Er erzählt die Geschichte von Taras Galani, der sein Leben in Deutschland aufgibt und in seine Heimat Kosovo zurückkehrt, um in der UCK zu kämpfen. Schon bald aber entscheidet er sich, seine medizinischen Kenntnisse zu nutzen, um zu helfen.

Menschenrechtsverletzungen im Kosovo irgendwann nicht mehr tatenlos zusehen. Er reist zurück in seine alte Heimat und schließt sich gemeinsam mit zwei Freunden, die er unterwegs kennenlernt, der Kosovo-Befreiungsarmee UCK an. Der Preis dafür ist letztlich sein Leben in Deutschland – und die Liebe zu seiner deutschen Freundin.

Taras begreift schnell, dass der Krieg kein bisschen glorreich oder romantisch ist, dafür traurig, schmutzig und blutig. Und weil es kaum jemanden gibt, der die Verletzten versorgen kann, wird das zu seiner Aufgabe: Er ist da, er hat medizinische Kenntnisse – und tut unter chaotischen Bedingungen und mit unzurei-

chender Ausrüstung eben das, was er tun kann. Dabei wächst er immer wieder über sich hinaus und entscheidet sich schließlich, Leben zu retten statt zu töten.

Das Buch dreht sich um Freundschaft, das Leben zwischen zwei ganz unterschiedlichen Kulturen und letztlich um die Frage, warum Menschen in den Krieg ziehen und wofür es sich eigentlich zu kämpfen lohnt.

Mehrere Jahre lang hat Mechthild Henneke an ihrem Erstlingswerk gearbeitet, das sie kürzlich auch bei der Frankfurter Buchmesse vorgestellt hat. Es ist erschienen im Verlag PalmArtPress (ISBN 978-3-96258-096-4) und von Dienstag, 23. November, an für 25 Euro erhältlich.



Mechthild Henneke, die aus Salzkotten stammt, in Büren Abitur gemacht hat und heute als freie Journalistin und Autorin in Berlin arbeitet, veröffentlicht ihren Erstlingsroman. Foto: Hanne Hagelgans